



Kreisjugendseelsorger

Pfarrer Daniel Schilling

Am Löken 63
40885 Ratingen

DASCHILLING@gmx.de

www.KJS-Daniel-Schilling.de

Sonntag, 13.10.2013

Liebe Freunde, Kollegen und Mitbrüder!

Auf diesem Weg möchte ich Sie und Euch davon in Kenntnis setzen, dass meine Zeit als Kreisjugendseelsorger im Kreisdekanat Mettmann und Subsidiar im Angerland nun bald ein Ende findet, da ich ab Anfang März des kommenden Jahres der neue leitende Pfarrer von Peter und Paul in Ratingen sein werde.

Es ist schon ein komisches Gefühl für mich, wenn ich an diesen neuen Lebensabschnitt denke.

Auf der einen Seite war es ja immer mein Wunsch eines Tages Pastor einer Gemeinde zu werden. Letztlich war genau das für mich die Triebfeder, Priester zu werden. Ich wollte zusammen mit den Menschen und mit Gott Wege gehen, ihnen als Seelsorger zur Seite stehen und das will ich auch noch heute. Auf der anderen Seite bin ich natürlich auch traurig, manches hinter mir zu lassen, was ich als Kreisjugendseelsorger sehr gerne getan habe.

Der intensive Kontakt zu vielen Jugendlichen im Kreisdekanat Mettmann. Das Wirken im und um unser Jugendhaus La Verna in Neviges, in dem ich in den letzten Jahren so viele bewegende Erlebnisse hatte. Die Wallfahrten nach Assisi, die vielen Jugendmessen, die gemeinsamen Kar- und Ostertage in Langenhorst, die Frühschichten in der Advents- und Fastenzeiten in Lintorf, die Gruppenleiterkurse, gemeinsame „Ora-et-labora-Tage“ in der Adventszeit, die vielen persönlichen Begleit-, auch Beichtgespräche, das gemeinsame Ringen, Suchen und in glücklichen Stunden auch Finden, all das hat mein Leben enorm bereichert. Es war mir immer eine Freude mit jungen Menschen zu tun zu haben, obwohl ich oftmals auch meine Ungeduld spürte, an meine Grenzen kam und Loszulassen lernen musste. Neben den vielen Aufgabenbereichen, die ein Pastor zu bearbeiten hat, werde ich mich auch weiterhin – dann eben konzentriert auf Jugendliche in Ratingen – um junge Menschen kümmern.

Ich durfte mich in der Jugendseelsorge, als auch in der Arbeit in der Gemeinde nicht nur als Gebender, sondern an vielen Stellen auch als der Beschenkte erleben. So konnte ich in der Jugendseelsorge viel von meinen Kollegen, als auch von den Jugendlichen selber lernen. Dafür bin ich sehr dankbar. Einiges ist gelungen, manches muss aber auch unvollendet, das Ein oder Andere sogar misslungen zurück bleiben.

Auch der Weggang aus dem Angerland, also aus Lintorf, Breitscheid und Hösel, wo ich als Subsidiar in der Pfarrseelsorge tätig war, fällt mir schwer, haben mich hier die Menschen doch nicht nur sehr herzlich aufgenommen, sondern in meinem Tun als Priester und Seelsorger getragen, sogar gefördert. Sie haben mir ihre Zweifel, ihre Sorgen und Nöte anvertraut und zugleich haben sie mit mir ihre Freuden, ihre Liebe zum Leben, zum Glauben und auch zur Kirche geteilt.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den in Ratingen wirkenden Franziskanern, über deren Anwesenheit ich sehr froh bin. Ich freue mich auf das gemeinsame Tun mit allen im Pastoralteam, den Angestellten in ihren unterschiedlichsten Aufgabengebieten, mit den vielen Ehrenamtlichen, die

sich an den unterschiedlichsten Stellen und Gremien der Gemeinde so liebevoll einbringen. Ich freue mich auch auf die Schwestern und Brüder in unseren evangelischen Nachbargemeinden. Die Verabschiedung meines Vorgängers Benedikt Bünningel, den ich wahrlich schätze und dem ich sehr dankbar für sein Tun als Pfarrer von Peter und Paul und als Dechant bin und bleiben werde, war für mich ein Lehrstück der besonderen Art. Wie unter einem Brennglas zeigte sich bei dieser Gelegenheit der Charakter, die Herzlichkeit und das große Engagement der Gemeinde von Peter und Paul in seinen vielen Farben und Formen. Bei aller Vorahnung einer möglichen Ernennung wusste ich an diesem Tag noch nichts von meiner tatsächlichen Wahl durch den Erzbischof; doch bei der Fürbitte um einen neuen guten Pastor musste ich, aufgrund der hohen Verantwortung, die da möglicherweise auf mich zukommen könnte, doch arg schlucken.

Es ist für mich erfreulich und hilfreich, dass ich durch meine Aufgabe als Kreisjugendseelsorger schon einige Einblicke in die Pfarrei Peter und Paul hatte und an vielen Stellen spüren durfte, wie aktiv diese Gemeinde ist und wie herzlich man immer wieder, wenn man dort einmal auftauchte (ob in Gottesdiensten, bei Firmingsbeichten oder auch bei Konzerten) empfangen wurde.

Nachdem ich dann von meiner Ernennung durch den Erzbischof wusste, hatte ich in den letzten Wochen und Monaten die Chance, mich intensiv mit der Pfarrei Peter und Paul auseinanderzusetzen und gerade auch meine erste Reise nach Israel, die ich Mitte September unternahm, war mir eine wertvolle Möglichkeit, mich mit dem Gedanken im schönen Ratingen Pastor zu werden, voll Freude anzufreunden. Ich will nicht verheimlichen, dass ich in den letzten Wochen schon hier und da besonders die Nähe zu Ratingen gesucht habe und die unterschiedlichen Kirchen aufsuchte, um dort schon ein wenig den Menschen, wenn auch noch unbekannt, im Gebet nahe zu sein.

Schließen möchte ich mit einer kurzen Begebenheit, an die ich seit vielen Jahren immer wieder denken muss. Fast mein ganzes Leben lang kannte ich einen herzenguten holländischen Kreuzherrn. Er war ein echter Priester und Seelsorger. In diesem Jahr ist er mit fast 96 Jahren gestorben, nachdem er 68 ½ Jahre (!!!) lang als Seelsorger tätig war. Pater Hogema lebte aus einem tiefen, liebevollen, kindlichen Glauben. Als ich 2004 erfuhr, dass mich meine erste Kaplansstelle nach Kaarst führen würde, ging ich zu ihm und sagte etwas bange: „Lieber Pater Hogema! Was soll das nur werden? Drei Gemeinden und über 10.000 Katholiken, wie soll man das nur schaffen?“ Einige Mitbrüder hätten mir in diesem Augenblick viele kluge Ratschläge gegeben, wie man das Ganze angehen sollte. Er sagte nur zwei Sätze, die mich seitdem in den unterschiedlichsten Situationen getragen haben: „Da brauchst du dir gar keine Sorgen zu machen! Geh einfach hin, der liebe Gott ist schon da!“ – Der liebe Gott ist schon da... Ja, wie wahr...

So will ich mich Anfang des nächsten Jahres auf den Weg nach Ratingen machen:

„Der liebe Gott ist schon da!“ So heißt es nun wieder einmal aufzubrechen zu neuen Ufern.

Im Wissen um meine Schwächen und Stärken will ich es wagen mit den Menschen in Ratingen den Weg des Glaubens und Lebens zu teilen. Bei allen administrativen und verwaltungstechnischen Aufgaben, werde ich dennoch ganz bewusst als Seelsorger nach Ratingen gehen.

Ihnen und Euch, besonders meinen Freunden, die mich begleitet und getragen haben, sende ich verbunden mit einem riesen Dank für all das Erlebte und Geteilte einen herzlichen Gruß.

So will ich den Jugendlichen im Kreis Mettmann und den Menschen im Angerland zurufen:

„Geht mit Freude und mutig den gemeinsam eingeschlagenen Weg weiter!“

„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!“

Bleiben wir im Gebet herzlich miteinander verbunden!

Ihr und Euer

